

GLIEDERUNG

	Seite
A. Das Thema: Können neo-institutionalistische Ansätze das halten, was sie versprechen?	1
I. Zur Wahl des Themas - Eine persönliche Problemstellung	1
II. Zur Vorgehensweise oder 'Der Weg ist das Ziel'	14
B. Die Kernfrage: Vereinigung von harter Theorie und Praxisnähe - Das 'Geheimnis' der Überzeugungskraft des Neo-Institutionalismus?	19
I. Die neoklassische Ökonomie - Ein haltbares theoretisches Fundament für den Neo-Institutionalismus?	19
1. Die neoklassische Modellwelt - (Weitgehende) Immunisierung gegen betriebswirtschaftliche Fragen	19
2. Die neo-institutionalistische Erweiterung neoklassischer Modelle - Hoffnung auf eine mikroökonomisch fundierte Betriebswirtschaftslehre	21
3. Neoklassische Argumentationsbausteine und neo-institutionalistische Theorie - Ein konsistenter Argumentationsrahmen?	27
II. Realitätsnähe - Die Chance zur Rückbesinnung auf den empirischen Test als Gütesiegel?	30
1. Praxisnahe ökonomische Theorie - Hoffnung auf Annäherung an ein positivistisches Wissenschaftsideal	30
2. Neo-institutionalistische Aussagen - Empirisch testbare Hypothesen oder plausible Geschichten?	33
III. Neo-institutionalistische Argumentation - Erfolg durch Überzeugungskraft oder Überredungskünste?	38
1. Ökonomische Theorie als Rhetorik - Eine methodologische Rechtfertigung für idealisierende Modelle und plausible Geschichten	38
2. Die Hinterfragung von Argumenten als Garant für Güte - Für neo-institutionalistische Argumente ein Prozeß mit noch offenem Ausgang	42

C.	Die Entstehung des Neo-Institutionalismus: Eine idealisierende Darstellung	47
I.	Ziel der Darstellung: Identifizierung der zentralen Argumentationsbausteine	47
II.	'Handlungs- und Verfügungsrechte' als Grundeinheit von Transaktionen - Brücke und Bruch zwischen neoklassischer und neo-institutionalistischer Mikrotheorie	47
	1. Der Gutsbegriff der Property Rights-Theorie als Anstoß zur institutionalistischen Verfeinerung neoklassischer Argumentation	47
	a) Das 'Coase-Theorem' - eine property rights-theoretische Reformulierung der neoklassischen Modellwelt	47
	b) Der Gutsbegriff von Coase - Anlaß zur Aufhebung der traditionellen Grenzen des Marktmechanismus	51
	2. Der Gutsbegriff der Property Rights-Theorie als Anstoß zur Hinterfragung der neoklassischen Informationsannahmen	53
	a) Property Rights - Ein Gutsbegriff mit Verhaltensdimension	53
	b) Die Kommunikationsfunktion des Preissystems	56
	c) Die Informationsimplikationen eines funktionierenden Preissystems und der verhaltensbedingte Gutsbegriff	58
III.	Die neo-institutionalistische Begründung für die Vielfalt von Institutionen - Eine ökonomische Geschichte unter der Fiktion 'in the beginning there were markets'	64
	1. Unvollkommene Information über den Transaktionsgegenstand - Die neo-institutionalistische Ausgangssituation von Marktteilnehmern	64
	2. Unausgeschöpfte Kooperationsvorteile als Folge von unvollkommener Information mit Verhaltenswirkung	66
	3. Der Bedarf nach einer 'neuen Guts-kategorie': Die institutionelle Form der Transaktion als Instrument zur Realisierung ungeschöpfter Kooperationsvorteile	71
	a) Transaktionsarrangements - Güter mit Verhaltenswirkung	71
	b) Transaktionsarrangements als ressourcenbindende Güter	75
IV.	Zwischenfazit: Der Neo-Institutionalismus als 'realitätsnähere' Variante der Neoklassik - Der Schlüssel zum Verständnis seiner Überzeugungskraft	81
D.	Die Ausbreitung des Neo-Institutionalismus - Theorie ohne Grenzen?	89
I.	Ziel der Analyse: Konfrontation von Anspruch und Wirklichkeit	89
II.	Das formale Agency-Modell als neoklassischer Kern neo-institutionalistischer Argumentation	92

1.	Die Modellierung von institutionellen Fragestellungen als Problem der Ermittlung des agency-cost-minimierenden Gleichgewichts	92
a)	Ein Beispiel: Modellierung des Konflikts zwischen optimaler Risikoteilung und optimaler Anreizwirkung	92
b)	Die neoklassischen Eigenschaften des Prinzipal-Agenten-Modells	98
2.	Der Einsatz des formalen Agency-Modells zur Analyse realer Institutionen	99
a)	Der formale Neo-Institutionalismus als positive Theorie mit normativen Implikationen	99
b)	Die Anwendungsmöglichkeiten des Agency-Modells - Wiederentdeckung idealisierender Modellstrukturen in der Realität	103
III.	Der verbale Neo-Institutionalismus - Eine Aufweichung des neoklassischen Kerns	106
1.	Der verbale Neo-Institutionalismus - Eine Verkleidung des formalen Gerüsts mit realitätsnäheren Argumenten	106
a)	Das Argumentations skelett des verbalen Neo-Institutionalismus - Parallelen zum formalen Modell	106
b)	Die Umsetzung der Argumentationsstruktur - Die Theorie der Unternehmung als Beispiel	110
2.	Die Konsequenzen der Verlagerung des Argumentationsgewichts von analytischer Stringenz auf Realitätsnähe	117
a)	Institutionelle Strukturen als Analyseobjekt - Die Loslösung von der individuellen Transaktionsbeziehung und der neue Stellenwert von Transaktionskosten	117
b)	Transaktionskosten und Transaktionskostenminimierung - Was ist das?	125
c)	Der Wettbewerb institutioneller Formen und die These vom 'survival of the fittest' - Ein 'Ersatz' für die formale Herleitung der effizienten Institution	134
IV.	Zwischenfazit: Anspruch und Wirklichkeit neo-institutionalistischer Argumentation - Ein überbrückbarer Graben?	143
1.	Mehr Realitätsnähe: Ja - Bessere Testbarkeit: Nein	143
2.	Die Bewahrung der logisch-analytischen Stringenz der Neoklassik - Mehr als ein frommer Wunsch?	151
E.	Auf der Suche nach den Grenzen zwischen Überzeugungskraft und Überredungskunst - Die Diskussion im und um den Neo-Institutionalismus geht weiter	163
I.	Die Hinterfragung des neo-institutionalistischen 'Glaubens'- Ein erfolgversprechendes Unterfangen?	163
II.	Interessenkonflikt und Kooperationsbemühen im neo-institutionalistischen Weltbild - Ein konsistenter Argumentationsrahmen?	169
		IX

1.	Eine mögliche Modifikation des Prinzipal-Agenten-Modells als hinterfragendes Beispiel	169
2.	Die neo-institutionalistische Perspektive - Interaktionsprobleme zu 'leicht' genommen?	177
3.	Interessenkonflikt und Kooperation: Ein Bruch im neo-institutionalistischen Argumentationsmuster	179
a)	Strategisches Verhalten als Ursache für Marktversagen: Interaktionsprobleme ernst genommen	179
b)	Die Aushandlung von institutionellen Arrangements: Interaktionsprobleme ausgeblendet	187
III.	Institutionenwahl als strategisches Problem - Ist das neo-institutionalistische Weltbild noch haltbar?	190
1.	Interaktionsprobleme konsistent erfaßt - Anlaß zur Verwerfung oder zur Verfeinerung der neo-institutionalistischen Argumentationsstruktur?	190
2.	Dysfunktionale Institutionen als Interaktionsergebnis - Der Nachweis der Existenz einer konkurrierenden Sicht von Institutionen	195
3.	Institutionen als 'gute' oder Institutionen als 'schlechte' Antwort auf Interaktionsprobleme: Zwei konkurrierende Weltansichten - Was nun?	200
IV.	Verhandlung und Wettbewerb unter rationalen Wirtschaftssubjekten - Wie zuverlässig sind sie wirklich als Garanten für Effizienz?	207
1.	Die Allokationseffizienz von Verhandlung und Wettbewerb - Eine Rückkehr zu den Wurzeln des Neo-Institutionalismus	207
2.	Die (bilaterale) Verhandlung - Ein zuverlässiger Mechanismus zur Realisierung von Kooperationsvorteilen?	212
a)	Wie effizient sind (bilaterale) Verhandlungen - Eine unbeantwortbare Frage?	212
b)	Bilaterale Verhandlungen bei symmetrischer Information - Unterstützung für das 'alte' und das 'neue' <i>Coase</i> -Theorem	215
c)	Bilaterale Verhandlungen bei asymmetrischer Information - Das Aus für das Vertrauen in effiziente Verhandlungen	218
d)	Pareto-ineffiziente Verhandlungsabläufe - Eine bedauerliche Beschränkung einer Welt mit Informationsproblemen?	222
3.	(Vollkommener) Wettbewerb bei asymmetrischer Information - Ein zuverlässiger Mechanismus zur Etablierung kooperativer Institutionen?	227
a)	(Vollkommener) Wettbewerb und die Interdependenz von Märkten - Beschränkte Pareto-Ineffizienz als wahrscheinliches Interaktionsergebnis	227
b)	Die Beseitigung von Pareto-Ineffizienzen - Eine Maßnahme im Interesse aller Beteiligten?	231

F.	Anstelle eines (Zwischen-)Fazits: Blick zurück und Blick nach vorn	235
I.	Zurück am Ausgangspunkt der Argumentation - Sind wir im Kreis gelaufen?	235
II.	Die Analyse von Institutionen - Was wurde gelernt und was ist noch zu lernen?	236
1.	Zum ersten: Die Eigenschaften der neoklassischen Modellwelt - Trotz Institutionen für immer dahin	236
2.	Zum zweiten: Die Analyse der Funktionsweise von Institutionen - Aufruf zur Rückbesinnung auf das Individuum	240
3.	Zum dritten: Entstehung, Beibehaltung und Wandel von Institutionen - Aufruf zur Betrachtung von Geschichte	245
a)	Die Vermeidung funktionalistischer Fehlschlüsse durch die 'Erklärung' von Institutionen als Ergebnis der Interaktion nicht-kooperativer Wirtschaftssubjekte	245
b)	Multiple Gleichgewichte als Lücke im Erklärungsmuster der nicht-kooperativen Spieltheorie - Die Hinwendung zu den Zufälligkeiten geschichtlicher Abläufe	250
4.	Zum vierten: Die Bewertung des Status quo und institutionelle Gestaltungsempfehlungen - Aufruf zu sozial vertretbarem Fortschritt	259
a)	Die Diagnose vor dem Eingriff - Ein extrem kontextabhängiges Unterfangen	259
b)	Therapeutische Eingriffe in den Status quo - Ein Heilmittel mit 'Nebenwirkungen'	264
c)	Die Möglichkeit zum Eingriff - Hoffnung auf verantwortungsvollen Fortschritt	268
G.	Persönliche Schlußbemerkungen	273
	Literaturverzeichnis	275